von der Welt unbefleckt erhalten. Tu ein Werk der Barmherzigkeit am Sonntag. Du hast für dich, die Familie, die Kirche deinen Sonntag gehabt und sollst ihn auch noch in Gottes schöner, freier Natur haben. Ein Stündlein bleibt dir indes wohl, Arme, Kranke, Verlassene zu besuchen. Auch das darfst du zum Besuche der Traurigen und Angefochtenen rechnen, daß du ihnen Briefe schreibst, sie zu trösten und aufzurichten. Liebe Gott über alles, — das Gebot treibt dich am Sonntag zur andächtigen Versenkung in Gott. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, — das Gebot soll dich dazu treiben, daß du am Sonntag wohltust und leibliche und geistliche Schäden heilen hilfst.

10. Einen lustigen Sonntag willst du haben. Das ist ein lustiger Sonntag: der Leib rein, die Seele frei, der Geist frisch, das Kleid festlich, das Haus geschmückt, die Kirche voll, die Kinder fröhlich, die Alten friedlich, kein Kranker ohne Trost, kein Einsamer ohne Besuch, Gottes Odem in Feld und Wald — und über all dem frommen und schönen Leben der blaue Himmel wie Gottes Wohlgefallen.

Wilhelm Baur.

10. Du sollst den Feiertag heiligen.

1. Ein ehrlicher Grobschmiedgesell kam auf seiner Wanderschaft in eine Werkstatt, wo es recht tapfer herging mit Hämmern und Feilen bis zum Abend, und es war ihm eben recht; denn er arbeitete gern. Als aber der Sonntag kam und das Hämmern nicht aufhörte und keine andre Orgel zu hören war als der Blasebalg, war es ihm nicht ganz recht; denn er wäre gern in die Kirche gegangen, ein geistliches Lied mitzusingen. Aber der Meister wollte aus seinem Eisen alle Taschen voll Gold schmieden und dachte: Warum soll mein Handwerk bloß am Sonntag keinen goldenen Boden haben?

2. Eine Weile hat sich's der Gesell eben gefallen lassen, weil er dem Meister nicht wollte zuwider sein. Allein ohne den Sonntag schmeckte ihm das Leben wie eine Wassersuppe, in der kein Salz ist. Also faßt er sich ein Herz, geht zum Meister ins Haus und sagt: „Meister, ich kann ohne Gottes Wort nicht länger bestehn, und wenn ich mich den Sonntag in der Werkstatt abarbeite, bin ich die Woche nur ein halber Mensch; darum seid so gut und gebt mir am Sonntag meine Freiheit.“ Der Meister sagt: „Nein, das geht nicht an; denn du hast die Aufsicht in der Werkstatt, und außerdem, wenn einer fortginge, könnten sie alle fortgehn, und dann stünde das Geschäft still.“ — „Aber ohne Gottes Wort verkomme ich,“ sagt der Gesell, „und es geht einmal nicht mehr. Ihr wißt, faul bin ich nicht, und Euern Schaden will ich auch nicht. Und wofür bin ich ein Christ, wenn ich keinen Sonntag habe?“